

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 42.

Montag den 11. Februar.

1861.

Bekanntmachung.

Ein in dem 1. Stock des alten Freischulgebäudes, Schulgasse Nr. 14, befindliches großes helles Zimmer nebst Vorraum, welches zeitlich als Atelier benutzt worden ist und zu einem solchen oder als Arbeitslocal sich besonders eignet, soll sofort gegen einvierteljährliche Kündigung an den Meistbietenden vermiethet werden. Miethlustige werden veranlaßt,

Donnerstag den 14. dieses Monats Vormittags 11 Uhr

an Rathsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und darauf weiterer Beschlußfassung des Rathes, welchem die Auswahl unter den Licitanten, so wie jede sonstige Entschliebung vorbehalten bleibt, sich zu gewärtigen.

Die Licitations- und Miethbedingungen können schon vor dem Termine an Rathsstelle eingesehen werden.

Leipzig den 4. Februar 1861.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Berger.

Gerutti.

Leipziger Photographien.

X.

Es war im Aelternrathe der Familien X. und Ypsilon — Firma Ypsilon sen. Witwe seelige Söhne & Comp. — eine seit langen Jahren beschlossene Sache, daß Winchen X. und Traugott Ypsilon mit einander durch das Leben wälten sollten, damit, wie man in Leipzig sagt, das Vermögen beisammen bleibe. Das ist doch gewiß sehr praktisch. Man fragt den Teufel darnach, ob die Charaktere der Kinder der Firma passend zugeschnitten sind, das Vermögen paßt zusammen und die Couponscheere schneidet im Laufe der Zeit die Charaktere passend, und Liebe? Thun Sie mir den Gefallen und reden Sie mir nicht von Liebe! Es ist eine alte Geschichte, die ewig neu bleibt, daß Liebe, wenn vorhanden, in der Gewohnheit untergeht und, wenn nicht vorhanden, in der Gewohnheit zum Vorschein kommt. Und wenn nun auch nach einem siebenjährigen Kriege der Ehefrieden immer noch wackelig bleibt und die Charaktere so widerhaarig sind, daß man auf einen dreißigjährigen Krieg sicher rechnen kann, das ist noch keine schlimme Sache. Dann separirt man sich und sein Vermögen, oder man separirt sich auch nicht, Er lebt auf dem linken, Sie auf dem rechten Flügel und das Vermögen lebt partette im Geschäft. Nur das Vermögen zusammenhalten! Nur so spielt man die erste Geige! Wenn aber ein Papa hundertundzwanzigtausend Thaler und acht Töchter sein nennt, das ist eine schlimme Sache. Hier reichen zwölf Fügel nicht aus, das Vermögen zusammenzuhalten und über ein Kleines spielt der Mann nicht mehr die erste Geige, der kann nicht praktisch denken, weil acht Töchter noch schwieriger zusammenzuhalten sind; sein Vermögen muß sich endlich doch zersplittern und sein Name geht in die Lüfte. Die Firma Ypsilon sen. Witwe seelige Söhne & Comp. hatte nur zwei Kinder, Traugott und Sabine, die vor ihrer Geburt schon mit einander verlobt wurden und sich bis zu ihrer Confirmation Mann und Frau nannten, auch von aller Welt so genannt wurden. Sonntag wurden sie confirmirt und Montag nannten sie sich Sie, nahmen mit Anstand von einander Abschied und reisten nach X. und Y., Er in ein Institut für Alles, Sie in ein Institut für höhere Töchter.

Beinahe wäre nun der Lieblingsplan der Firma Ypsilon sen. Witwe seelige Söhne & Comp. an zwei Jugendlieben — anders kann ich nicht sagen, denn man kann eine, zwei, auch drei Jugendlieben gehabt haben — gescheitert, denn Winchen und Traugott hatten in X. und Y. bald Gelegenheit, je eine Bekanntschaft zu machen, die in je eine Jugendliebe ausartete. „Das Ding war schon sehr böse!“ sagte die Welt später in Leipzig, aber es machte sich noch.

Traugotts Jugendliebe war eine vertheufelt verwickelte Geschichte, aber die Jugendliebe Winchens vertheufelt einfach. Ein armer hübscher Candidat, der im vierten Stockwerke desselben Hauses wohnte, bombardirte das jungfräulich knospende Winchen mit Oden und Hymnen so lange, bis sie sich entschloß, den ersten briefstellerischen Versuch zu wagen und ihrem theologischen Aebtere

mitzutheilen, daß er hoffnungslos liebe, indem, wenn auch nicht ihr Herz, so doch ihre Person bereits vergeben sei. Seine Verse seien aber sehr hübsch und werde sie die kleine Sammlung als eine Liebe, wenn auch wehmüthige Erinnerung bewahren. Damit war aber der Theolog und Dichter nicht zufrieden. Er versetzte Winchen in Belagerungszustand, folgte ihr ins Theater, in die Kirche, auf Spaziergänge, legte sich auf der Treppe in permanenten Hinterhalt und machte das Institut, die höheren Töchter und die unteren Treppen so unsicher, daß mit seiner Ermiffion verfahren werden mußte. Ganz richtig war die Geschichte nicht, denn Winchens Kopfstiffen war am andern Morgen nach der Ermiffion noch thränenfeucht. Der arme gute Candidat duldete und schwieg; jedenfalls suchte und fand er seinen Trost in Klopstock, der seine heißgeliebte Fanny auch nicht erringen konnte.

Der junge Ypsilon machte in der Residenz X. ganz andere dumme Streiche, die die ganze Energie der Firma Ypsilon sen. Witwe seelige Söhne & Comp. erforderten, um den festgefahrenen Jüngling loszuweisen. Traugott botanisirte gern im Walde und auf den Bergen der Umgegend, und da bekanntlich hinter den Bergen auch Leute wohnen, lernte er eines Tages eine Landpomeranze kennen, die in sein botanisches Fach schlug und die er am liebsten in seiner Botanistertrommel mitgenommen hätte. Anfangs war sie bitter, nämlich die Pomeranze, und hart und herbe, da aber das junge Ypsilon von Stund an nur Ein Ziel kannte, nämlich Blasewitz, und nur Ein Studium, die Botanik, wurde sie nach und nach weich und sie fing an, den Stadtmenschen lieb zu gewinnen. Rosel, so der Mutter Freude, so der Stolz des Dorfes war, konnte allerdings als eine Blasewitzer Merkwürdigkeit angesehen werden und, wie Hötz sagt, „taumelten Jünglingsblicke voll Feuer nach dem Reiz des lieben Mädchens hin“, aber Keiner als ihr vielgetreuer Traugott rührte jemals ihren Sinn, weil er reicher Leute Kind zu sein schien. Aber die fabelhafte Leidenschaft Traugotts, nur in Blasewitz zu botanisiren, erregte endlich das Mißtrauen seiner Mitschüler und es fand sich bald ein junger Verräther, der die Blasewitzer Pflanze dem Institutsdirector beim rechten Namen nannte. So ereignete es sich denn zur Erntezeit, daß an einem schwülen Nachmittag Traugott und Rosa hinter hohen Garben saßen; Sie ah mit vollem Munde, Er sprach vom ewigen Bunde, und sie wollten sich eben verloben, als plötzlich Banquo's Geist in der Gestalt des Herrn Directors hinter den hohen Garben vortrat und eine schauerliche Ansprache an Daphnis und Chloë hielt. Wie aber so manche Rede im parlamentarischen Leben geredet wird, ohne der Rede werth zu sein, so machte auch diese Directorialrede auf Daphnis Ypsilon keinen Eindruck und er schwor bei seiner Botanistertrommel, daß Rosel oder Keine auf ewig die Seine, und als der Director nun sah, daß sich das junge Leipzig nicht wiederfinden wollte, telegraphirte er und andern Tags erschien mittelst Schnellzug die Firma Ypsilon sen. Witwe seelige Söhne & Comp. auf dem Schauplatz des Verbrechens und fand die Corpora delicti im Walde, als sie sich eben wieder verloben wollten. Und nun sprach die Firma zu Ihm und halb zog sie ihn, halb sank er hin und ward in Blasewitz nicht mehr gesehn.